

Die Sportseite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **85 (1991)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



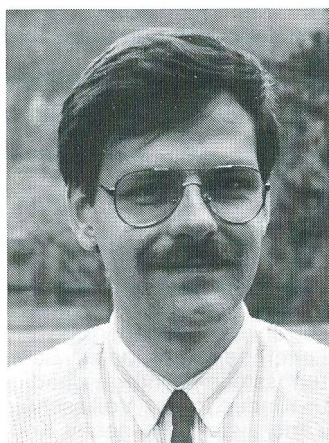
Schach- Vergleichswettkampf

zwischen Weltmeister Daniel Hadorn (CH) und dem Gehörlosen-Landesmeister der UdSSR, Sergej Salow (Moskau)

Ende März, anfangs April wurde in Bad Ragaz ein Open-Schachturnier für hörende Profi- und Amateur-Spieler ausgetragen. Schiedsrichter dieses Hörenden-Turniers war Beat Rüeegsegger, der hörende Coach der Schweizer Gehörlosen-Nationalmannschaft und Betreuer Daniel Hadorns an der WM 1988 in Stockholm, wo überraschend eine Goldmedaille herausgeschaut hat.

Dank der Vermittlung von Beat Rüeegsegger konnte ein interessanter Freundschaftswettkampf in dieses Turnier eingebaut werden. Seit langem war bekannt, dass es in der Sowjetunion sehr starke gehörlose Schachspieler gibt. Aber noch nie konnte ein Russe im Westen oder an den offiziellen Weltmeisterschaften der Gehörlosen teilnehmen. Politische Gründe waren jahrzehntelang schuld daran.

Seit Gorbatschow und Perestroika ist dies anders geworden. Die Sowjetunion ist inzwischen Mitglied des Gehörlosen-Weltschachbundes (ICSC). An der Mannschafts-EM 1991 in Hamburg (keine Schweizer dabei) nahm mit Moskau erstmals eine sowjetische Mannschaft teil – und gewann haushoch überlegen: die zweitklassierte Mann-



Daniel Hadorn

schaft von Hamburg lag volle vier Punkte hinter den Russen zurück!

Schon lange hätten die Russen gern einen Vergleichswettkampf zwischen ihrem Landesmeister und dem amtierenden Gehörlosen-Weltmeister Daniel Hadorn, Schweiz, ausgetragen. Denn



an der WM 1988 in Stockholm, wo Hadorn überraschend Weltmeister geworden war, konnten die Russen noch nicht teilnehmen.

So einfach war es nicht, diesen Wettkampf (mit Hinspiel in der Schweiz und Rückspiel in der UdSSR) zu organisieren.

Die Russen haben kein Geld für Hotelaufenthalte in der Schweiz, Daniel Hadorn konnte aus beruflichen Gründen nicht allzulange wegbleiben. Man schaffte es aber doch noch: Dank der Hilfe von Beat Rüeegsegger konnte ein Vergleichswettkampf über vier Partien in Bad Ragaz gespielt werden. Die Organisatoren des Hörenden-Turniers übernahmen die Kosten der Unterkunft und Verpflegung für die Russen, stellten Spiellokal und Material gratis zur Verfügung und machten erst noch beste Propaganda fürs Gehörlosenschach und die Gehörlosen allgemein: Der Wettkampf wurde auf grossen Postern mit den Lebensläufen der beiden Spieler Hadorn und Sergej Salow bekanntgemacht, im Turnierprogramm standen ebenfalls beide Lebensläufe. Im Turniersaal wurde ein interessanter Artikel über die Probleme gehörloser Schachspieler von der DDR-Schach-

akademie als grosses Poster aufgehängt. Die Schachzeitungen der Hörenden berichteten über den Vergleichswettkampf und publizierten einige der Partien, das tägliche Turnierbulletin veröffentlichte sogar gleich alle vier Partien samt Kommentar und Diagrammen – kurz, es war beste Propaganda für die Gehörlosen!

Die beiden Spieler lieferten sich einen harten Kampf; alle Partien dauerten fast jede je vier Stunden! Sergej Salow (51), selber freizeithlich Schachlehrer an einer Mos-

die Gehörlosen Amerikas eine Simultanvorstellung mit gleich 38 1/2 zu 1/2 gewonnen. Den Vogel schoss Salow aber bei einer Blindsimultan-Vorstellung ab: Er spielte gegen sechs Schweizer Gehörlose gleichzeitig, jedoch ohne auf die Bretter zu schauen. Ein Schiedsrichter brachte ihm jeweils Zettel, auf denen stand: «Brett 1 zieht Springer g1-f3», «Brett 6 spielt Turm a1-c1» usw., und Salow gab jeweils die Antworten aus dem Gedächtnis! Er gewann diesen Wettkampf mit 5 1/2 zu 1/2

kauer Schachschule, vermochte den Wettkampf knapp, aber verdient zu gewinnen. Vor allem mit Weiss ist er kaum zu schlagen, gewann denn auch beide Partien mit Weiss, davon eine nach einer schönen Kombination von mehr als 15 Zügen mit Springer-, Bauern- und Läuferopfer! Da konnte auch ein Weltmeister wie Hadorn nur noch staunen... Hadorn vermochte die zweite Partie remis zu halten und zuletzt die vierte gar noch mit viel Glück zu gewinnen. So ergab sich ein 2 1/2 : 1 1/2-Sieg für Salow. Der Rückmatch (ebenfalls vier Partien) ist für den Monat Juni in der UdSSR angesetzt!

Dass er ein Star ist, bewies Salow nach dem Wettkampf mit Hadorn noch ein paar Mal: So schlug er zum grossen Spass vieler Zuschauer in einer Blitzpartie (Salow: 3 Minuten, sein Gegner: 5 Minuten!!!) einen Profispieler aus der deutschen Bundesliga, der in Bad Ragaz ebenfalls mitgespielt hat. Später gewann er in bloss 1 1/2 Stunden eine Simultanvorstellung gegen die Schweizer Gehörlosen (ohne Hadorn) in Zürich mit 15 1/2 : 1/2 (einzig Peter Wagner konnte ein Remis retten). Schon im Oktober 1990 hatte Salow in den USA gegen

(auch hier war Peter Wagner der einzige, der nicht verlor). Damit hat er für Gehörlose wohl einen einmaligen Rekord aufgestellt (in den USA gewann er einen Blindsimultan-Wettkampf an ebenfalls 6 Brettern «nur» mit 4:2 (2 Siege, 4 Unentschieden).

Die UdSSR hat 39 Gehörlosenschachklubs mit über 5000 gehörlosen Schachspielern. In der Schule bei den Hörenden ist Schach obligatorisches Schulfach, bei den Hörbehinderten ist es nur freiwillig. Es ist aber klar, dass die Russen auf diese Weise ganz anders gut Schach spielen als etwa die Schweizer!

Interessant – aber auch traurig – waren die Berichte über die Situation in der Sowjetunion. Die Russen bestätigten, dass es in der UdSSR an allem fehlt. An jedem spielfreien Morgen haben wir die Russen in die verschiedenen Läden begleitet und ihnen beim Einkaufen geholfen. Was sie nicht alles eingekauft haben: Papier, Couverts, Kugelschreiber und Minen, Socken, Kleider, Geschirr... und sogar ein TV-Apparat wäre gern mitgenommen worden. Leider passt aber das Stromsystem offenbar nicht.

Daniel Hadorn

Ein Beitrag pro Sportdisziplin?

Am 6. April 1991 haben sich die Delegierten der Gehörlosen-Sportvereine zur Delegiertenversammlung in Lugano eingefunden. Diese fand in einem engen Saal des Hotels Colorado statt.

Die Berichte des Präsidenten, der Obmänner und des Zentralkassiers sowie der Abteilungen wurden kommentarlos angenommen. Dank der Subventionen des SVG (Fr. 25000) konnte bei der Finanzlage des Jahres 1990 ein Einnahmenüberschuss von Fr. 3903.85 verzeichnet werden. Dieser Gewinn erhöhte damit das Kapital unseres Vermögens auf Fr. 3699.35.

Im Gegensatz zum letzten Jahr wurden alle Konten der verschiedenen Abteilungen korrekt abgeschlossen. Diese wurden zum ersten Mal durch einen Treuhänder revidiert. Das Budget für das Jahr 1991 weist ein beachtliches Defizit von ca. Fr. 13000 auf. Der Grund dafür liegt in der Teilnahme der verschiedenen Sportveranstaltungen im Ausland, wie z.B.: Winter-Weltspiele in Kanada und diversen Europameisterschaften. Der SGSV hofft daher, baldmöglichst die finanziellen Mittel zur Reduzierung des Defizites zu finden.

Aufgrund einer Anfrage der Gehörlosen-Sportvereine aus der Westschweiz, den Beitrag pro Sportdisziplin auf Fr. 20 zu fixieren (anstelle von 3 Disziplinen), um sich so besser auf die bevorzugte Sportart zu konzentrieren und die Leistungen auf einen nationalen Stand zu bringen, wurde eine Diskussion in Gang gebracht. Die Delegierten beschliessen, diesen Entscheid auf die Delegiertenversammlung 1992 zu verschieben, damit vorgängig alle lizenzierten informiert werden können. Dieser Antrag wird zudem anlässlich der nächsten Präsidentenkonferenz zur Behandlung vorgelegt.

Nach einigen Erklärungen und Diskussionen betreffend der Anträge des GSC Bern (Revision und Kontrolle der Konten) wurden diese zurückgezogen.

Der Antrag von Clément Varin, für die SGSV-Rekorde Diplome und Reglemente auszufertigen, wurde angenommen, ebenso die Abgabe von Gratislizenzen an die jungen Sportler bis 17 Jahre.

Vorstand endlich vollzählig

Anlässlich der letzten Delegiertenversammlung 1990 wurden die Vorstandsmit-

glieder (mit Ausnahme der vakanten Stelle der Welschen) wiederum für drei Jahre gewählt. Nur fünf Monate später gab der Vizepräsident, Toni Koller, aus persönlichen Gründen plötzlich seinen Rücktritt bekannt. Der Vorstand, welcher aus fünf Mitgliedern besteht, konnte nun dank der beiden neuen Mitglieder, **Carlo Gamberoni (ESS Lausanne)** und **André Gschwind (GSC Aarau)** wieder vervollständigt werden. Als neuer Vizepräsident wurde der Tessiner, **Romano Stroppini**, ernannt.

Unser Verband ist mit den Resultaten der Sportler und Sportlerinnen, welche anlässlich der Winterweltspiele in Kanada erbracht wurden, sehr zufrieden. Werner Stäheli, Katja Tissi und Chantal Audergon brachten je eine Medaille nach Hause.

Leider hat sich die Beziehung zwischen dem Präsidenten K. Notter und dem Trainer der alpinen Skimannschaft, Bruno Omlin, auch während der Winterweltspiele nicht verbessert. Der Präsident des SGSV bedauert sein respektloses Verhalten gegenüber dem Verband und den gehörlosen Mitgliedern. Eine Diskussion zur Regelung dieser Angelegenheit ist bereits im Gange.

Nach einigen weiteren Informationen wurde die nächste Delegiertenversammlung 1992 auf den Monat April in Freiburg festgelegt. F.S.

Beste Sportler des Jahres 1990

Gemäss dem Auftrag des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes wurde eine Jurykommission zur Ernennung der besten Sportler des Jahres 1990 gebildet. Diese wurde wie folgt zusammengesetzt: Stephane Faustinelli (Wallis), Präsident, Josef Piotton (Genf), Clément Varin (Jura), Peter Jost (Bern) und Peter Straumann (Zürich).

Die Mitglieder dieser Kommission haben sich zum ersten Mal am 2. März in Bern zusammengefunden, um die besten Sportler des Jahres 1990 zu ernennen und diesen anlässlich der Delegiertenversammlung vom 8. April 1991 in Lugano die Preise zu überreichen. Folgende Sportler wurden ausgewählt:

Bester Sportler 1990:

Toni Schwyter
(St. Gallen), Leichtathletik

Er konnte die Schweizerrekorde im Kugelstossen und Diskuswerfen verbessern und plazierte sich anlässlich des int. Meetings von München auf den 6. Platz.

Beste Sportlerin 1990:

Nelly Ganz
(Zürich), Schiessen

Anlässlich der Schweizermeisterschaft im Schiessen (50 m) schlug sie die Herren und erreichte ebenfalls bei anderen Schiess-Wettkämpfen ausgezeichnete Resultate.

Beste Sportmannschaft

(Herren): GSV Zürich
(Fussball)

Die Fussballmannschaft des GSV Zürich eroberte den Schweizer-Cupfinal, indem sie den GSV Aarau mit 4:0 schlug. Sie zeigte ebenfalls

anlässlich der Meisterschaft mit den Hörenden ein ausgezeichnetes Verhalten.

Fair-Play-Preis:

Annegreth Hubacher
(Bern), Ski-Langlauf

Bereits seit einigen Jahren nahm sie an den Schweizerischen Ski-Langlaufmeisterschaften teil, ohne sich dabei zufolge der mangelnden Konkurrentinnen entmutigen zu lassen.

Der beste Junioren-Sportler sowie die beste Damenmannschaft konnte wegen mangelnden Leistungen während des Jahres 1990 nicht ernannt werden.

Die Kommission hofft und ermutigt die Junioren und Damenmannschaften, während des Jahres 1991 an den verschiedenen Sportveranstaltungen teilzunehmen.

Die Jurykommission SGSV

Aus der Sektion Leichtathletik des SGSV

Anlässlich des Trainingslagers in Langenthal fand am Samstag, 23. März, die Versammlung der Sektion Leichtathletik des SGSV statt. Nur 11 Personen nahmen daran teil. Dieses Ereignis war von grosser Wichtigkeit für die Leichtathletik- und Geländelauf-Europameisterschaften, auch für den neuen Vorstand der Abteilung Leichtathletik des Schweizerischen Sportverbandes.

Da ich 1990 Kassier war, kann ich sagen, dass die Kasse mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 4721.85 abschliessen konnte. Dies dank den Sponsoren, denen wir sehr zu Dank verpflichtet sind. Jedoch sieht das Budget 1991 ein Defizit von Fr. 3940.- vor.

Positiver Punkt: Gehörlose-Athleten sind in den Trainingslagern in Langenthal und Schaan (Liechtenstein).

Negativer Punkt: Schwache Teilnahme an der Leichtathletikmeisterschaft in Landquart und an den Geländelauf-Meisterschaften im Fieschertal –

trotz guter Organisation!

Am gleichen Abend und am gleichen Ort fand die Generalversammlung des SLVB (Schweiz. Leichtathletik-Verband für Behinderte) statt, wobei der neue Vorstand des SLVB zwei Gehörlose ernannte (André Gschwind und mich), aber das Amt des Präsidenten ist vakant!

Neuer Vorstand der Abteilung Leichtathletik SGSV

Präsident: Clément Varin (SSF); Vizepräsident: André Gschwind (GSCA); Aktuar: Toni Schwyter (GSCSG); Kassier: (ESSL); Beisitzer: (GSCA).

Leichtathletik 1991

Kader A

André Gschwind: Marathon
Toni Schwyter: Kugel- und Diskuswerfen

Kader B

Nicolas Dubois: 400 m, 800 m, 1500 m
Markus Schättin: Hochsprung
Jean-Claude Farine: Kugel- und Diskuswerfen
Ursula Stump (Dame): 1500 m, 5000 m und Geländelauf
Chantal Audergon (Dame): Geländelauf
Silvia Fischer (Dame): 1500 m, 5000 m und Geländelauf

Nachwuchs

Monique Brand (Dame): Mittelstrecke
Florence Guillet (Dame): Sprint und Mittelstrecke

Nicht-Kader

Daniel und Urban Gundi, Jörg Matter, René und André Tschumi, Regina Varin (Dame).